

Bewerbst raining für junge Straftäter

Die Jugendarrestanstalt Düsseldorf möchte ihren Insassen eine Chance im Berufsleben bieten. In zweitägigen Kursen lernen die Insassen unter anderem, worauf es bei einem Anschreiben ankommt.

VON SYBILLE MÖCKL

DÜSSELDORF Sie sind chronische Schwarzfahrer, Betrüger oder wurden ohne Fahrerlaubnis hinterm Steuer erwischt. Andere haben ihre Sozialstunden nicht abgeleistet oder sind nicht zum Anti-Aggressionstraining erschienen, das ihnen auferlegt wurde. Letzteres hat auch Yusuf A.* in die Düsseldorfer Jugendarrestanstalt (JAA) in Gerresheim gebracht. Vier Wochen muss er zur Strafe dort absitzen. Der 19-Jährige hat in der achten Klasse die Schule abgebrochen. Jetzt möchte er „ein neues Leben anfangen“, erklärt Yusuf, während er sich im Schulungsraum der JAA hinter dick vergitterten Fenstern an einen Computer setzt. Der erste Schritt ist seine Teilnahme am Bewerbungstraining in der JAA.

In NRW müssen im Schnitt pro Jahr 9500 junge Menschen für einige Tage in den Jugendarrest, dafür gibt es sechs Anstalten mit rund 250 Plätzen. Aber nur in einigen dieser Einrichtungen können die jungen Straftäter Bildungsangebote wie in der JAA Gerresheim wahrnehmen. Das Feedback zu den Trainings in der Düsseldorfer Einrichtung ist gut. „Die Jungs finden es nicht überflüssig, sie sind hier, weil sie etwas ändern wollen“, sagt Pütz.

Seit anderthalb Jahren bietet der Förderkreis „Freunde für B3“ (Beratung, Beschäftigung, Berufsausbildung) den Insassen dieses Training. Es soll Jugendlichen eine Grundlage für Bewerbungsschreiben vermitteln. 51 Teilnehmer hat Henri Berners im Laufe der Zeit jeweils zwei Kurstage lang geschult. Heute hilft er drei jungen Männern dabei, ein Anschreiben zu formulieren. Er geht von Computer zu Computer und zeigt seinen Schülern, wie man ein Digitalfoto an die Dokumente anhängt. Er erklärt, welche Hobbys in einer Bewerbung sinnvoll sind, und



Im Jugendarrest in Düsseldorf-Gerresheim bekommen Jugendliche ein Bewerbungstraining. Henri Berners (2.v.l.) erklärt den Insassen, wie sie sich auf eine Arbeitsstelle vorbereiten können.

FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

erläutert, wie man Praktika richtig beschreibt.

Für dieses Engagement, das über Spenden finanziert wird, ist Edwin Pütz, Richter am Amtsgericht und Vollzugsleiter der JAA, dankbar. „17 Jahre fehlgelaufene Erziehung kann man nicht in zwei oder drei Wochen wiedergutmachen“, sagt er. Aber man könne den Jungen pädagogische Denkanstöße geben. Ein Vorschlag von NRW-Justizminister Thomas Kutschaty (SPD) geht in dieselbe Richtung: Er legte im November einen Gesetzentwurf im Landtag vor, den Jugendarrest erzieherischer zu gestalten. Richter, Bewährungshelfer und Rechtswissenschaftler begrüßten dies. Der Arrest ist zwar durch ein Bundesgesetz geregelt, die Länder müssen aber durch eigene Gesetze zusätzlich für Rechtssicherheit sorgen.

Von den äußeren Bedingungen her ist der Arrestvollzug in NRW der strikteste. Abschrecken und Erziehen sind die Ziele. Strom benötigt in

FÖRDERKREIS

„Freunde für B3“ unterstützen die JAA

Gründung Seit 13. Mai 2002 engagiert sich der Förderkreis unter der Schirmherrschaft von Hille Erwin, Witwe des früheren Düsseldorfer Oberbürgermeisters Joachim Erwin, ehrenamtlich in der Jugendhilfe und der Berufsbildung.

Ziele Zweck der Organisation ist die Unterstützung arbeitsuchender junger Menschen am Wirtschaftsstandort Düsseldorf. Einen Schwerpunkt bilden Projekte für den Berufsstart.

Kontakt „Freunde für B3 e.V.“, c/o Jugendberufshilfe Düsseldorf, Emmastraße 20, 40227 Düsseldorf, Telefon: 0211 7200070, office@b3-freunde.de, www.b3-freunde.de

den Zellen nur die Lampe. Rauchen ist verboten, es gibt keine Handys, und Besuch ist – außer von den Betreuern vom Amt – nicht erlaubt. „Eine Mutter, die sich vorher nie um ihren Sohn gekümmert hat, muss ihn in diesen Wochen auch nicht besuchen“, sagt Pütz. Es herrsche ganz bewusst diese Strenge, um „ein klares Halt“ zu setzen. „Nach drei Tagen ohne Dauerberieselung durch Fernseher, Handy und Internet kann man mit den meisten wieder vernünftig reden“, sagt Pütz.

Am Jugendarrest gibt es aber auch Kritik: Die Rückfallquote liegt bei 65 Prozent. Doch Pütz hat gute Erfahrungen. „Allein der sogenannte Beugearrest ist derart abschreckend, dass nur 30 bis 40 Prozent überhaupt vollzogen werden. Alle anderen bekommen rechtzeitig die Kurve, leisten zum Beispiel ihre Sozialstunden auf den letzten Drücker doch noch ab.“ In die JAA kommen nur junge Männer, die zur Tatzeit zwischen 14 und 21 Jahre alt waren

und mit bis zu vier Wochen Arrest bestraft worden sind. In der Praxis bedeutet das für JAA-Leiter Pütz: Er und sein Team müssen sich um bis zu 60 Jugendliche kümmern, die oft gewalttätig sind und oft aus sozial benachteiligten Familien kommen.

Auch Kenan D.* kommt aus schwierigen Verhältnissen. „Die ersten drei Tage kamen mir vor wie drei Jahre. Aber jetzt weiß ich wieder, was ich in meinem Leben erreichen will“, sagt der 20-Jährige. Sobald er seine Strafe abgesessen hat, beginnt er mit einem neuen Job. Soweit ist Ismael D.* noch nicht. Der 15-Jährige geht mit Berners seinen Lebenslauf durch. „Die Jungs wissen oft nicht, wann sie auf welcher Schule waren, so oft haben sie gewechselt“, sagt Berners. Da gelte es erst einmal, ein Bewusstsein für Bewerbungen zu entwickeln. Das hat Ismael. Mit Überzeugung sagt er: „Hier will ich nie wieder hin. Dafür tue ich jetzt etwas.“

* Namen von Redaktion geändert.